

Einsturzgefahr? Alles quatsch!

Ab Montag beginnen mehrmonatige Bauarbeiten am Blauen Wunder / Vollsperrung an drei Wochenenden

Von *Katrin Saft*

Das Blaue Wunder bekommt eine Verjüngungskur. Damit es noch mindestens 25 Jahre hält, steckt die Stadt ab Montag Millionen in die Brücke. Staus programmiert.

Die Horrorvorstellung für jeden Autofahrer: Ein Schiff prallt frontal gegen den Pfeiler des Blauen Wunders. Oben rollt der Berufsverkehr. „Der Brücke dürfte gar nichts passieren“, sagt Straßen- und Tiefbauamtschef Reinhard Koettnitz.

Nach der Flut checkten Experten den 110 Jahre alten Stahlkoloss durch und probten am Computer den Extremfall. „Das Hochwasser hat der Brücke in ihrer Statik nicht geschadet“, sagt Koettnitz. „Gerüchte über Einsturzgefahr? Alles quatsch! Das Blaue Wunder hält noch mindestens 25 Jahre.“ Bei guter Pflege, versteht sich.

Und die soll das Wahrzeichen am Fuße des Elbhangs haben. Nach einem städtischen Fahrplan wird schichtweise gewartet und ausgebessert: in diesem Jahr zum Beispiel die Fahrbahn, 2005 das Scheitelgelenk. 2017 gibt's frisches Blau.

Bereits am Montag gehen die Arbeiten am Straßenbelag los. „Wir lösen die Fahrbahn bis aufs Blech ab, dichten die Platten ab und konservieren sie“, sagt Koettnitz. Außerdem sei die Erneuerung von Entwässerung, Kabelkanälen und Geländer vorgesehen. Kosten: über 1,1 Millionen Euro.

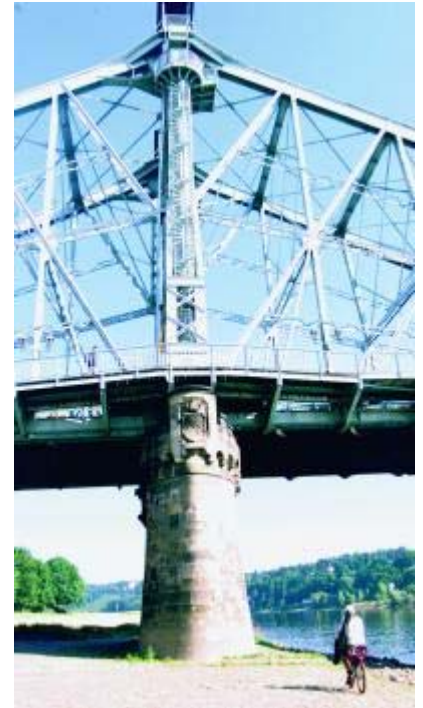
Während der sechswöchigen Bauzeit bleibt für den Verkehr eine schmale Spur pro Richtung erhalten. „Allerdings rechnen wir trotzdem mit Staus und raten, die Baustelle großräumig zu umfahren“, sagt Koettnitz. An drei Wochenenden müssen sich die Dresdner auf eine Vollsperrung einstellen (11. bis 14. Juli, 25. bis 28. Juli, 8. bis 11. August – jeweils am ersten Tag ab 22 Uhr bis 4 Uhr am letzten). Koettnitz: „Wir können den Gussasphalt nur auftragen, wenn die Brücke nicht schwingt. Sonst entstehen Risse.“

Gleich im Anschluss, vom 11. August bis Ende Februar, lässt die Stadt an der Loschwitzer Brückenrampe Flutschäden beseitigen. Für 2,2 Millionen Euro wird die Elbbrückenstraße (Blaues Wunder bis Körnerplatz) komplett erneuert. Das heißt alte Schienen raus, vierspuriger Ausbau, neuer Damm und stabile Böschung. Der Verkehr rollt über eine Behelfsfahrbahn.

Das Straßenamt will bei der Gelegenheit gleich einen Lkw-Blitzer wie auf der Blasewitzer Seite aufstellen. Brummi-Fahrer mit mehr als 16 Tonnen bekommen ein teures Foto nach Haus. „Die Tonnage-Begrenzung heißt nicht, dass die Brücke marode ist. Sie verlängert deren Lebensdauer“, sagt Koettnitz.

Um für das nächste Hochwasser gewappnet zu sein, hat die Stadt außerdem über vier Millionen Euro aus dem Flut-Fonds für mehr Sicherheit beantragt. Damit sollen die Ankerkammern (die Gegengewichte der Brücke) zusätzlich im Boden befestigt werden. Die Genehmigung steht noch aus.

In zehn bis 15 Jahren, meint Koettnitz, muss sich Dresden Gedanken über das weitere Schicksal des Bauwerks machen. „Es gibt viele Möglichkeiten“, sagt er. „Eine neue Brücke in der alten oder eine neue parallel zur alten.“ Aber dafür sei es jetzt noch zu früh.



Alt aber solide: das Blaue Wunder. Mindestens 25 Jahre soll es noch halten, sagen Experten – bei guter Pflege. Foto: SZ/Marion Gröning